

und heiligte, sank Algernon Morbaunt wieder in die Arme seines Begleiters zurück und verschied augenblicklich.

Neunzigstes Kapitel.

Komm, Tob; hier deine Opfer! und das Beil
Harret Derer, die auf Siegeswagen hofften.
So zählen unsre Schätze wir im Dunkeln,
Und fällt das Licht in das betrogne Aug,
So finden wir die Münze, waren — Schädel.

* * * * *

Indeß jedoch vereint
Das Schicksal wundersame Gegensätze,
Und Blutgerüstes Schauer sind die Nachbarn
Des Altars.

Unon.

Als Graufords Schuld und Verhaftung bekannt wurde, als die Untersuchung Tag für Tag einen neuen Faden in dem mächtigen, wirren Gewebe seines umfassenden Betrugs aufwickelte, als entdeckt wurde daß Häuser von anerkannt großem Reichtum und verschwenderischem Aufwand, deren Geschäfte Grauford geleitet hatte, seit Jahren gänzlich untergraben und verarmt, nur durch das ungewöhnliche Genie eines Mannes aufrecht erhalten worden waren, dessen außerordentliche, endlich entdeckte Frevel sie plötzlich und unrettbar in den Ab-

grund stürzten; als sich fand, daß ein System von Verbrechen in tausend verschiedenen Verzweigungen beinah ein fünfteljahrhundert lang sich durch ganz Europa verbreitet hatte, ohne auch nur einen Hauch von Verdacht zu erwecken, da doch ein einziger solcher Hauch genügend gewesen wäre es aufzuhalten und zu entlarven: als erwiesen ward, daß ein Mensch, dessen schwelgerischer Luxus fürstlichen Pomp übertraffen und dessen Schätze man unerschöpflicher gehalten hatte als den Wundersäckel Fortunats, seit achtzehn Jahren als pfennigloser Nutznießer vom Wohlstand Anderer zehrte; als die lange Liste dieses beinah unglaublichen Betrugs, langsam, Stück für Stück, vor der entsehten Neugier der Menge aufgerollt wurde, da hätte der Einzug eines feindlichen Heers durch Tempelgate kaum allgemeinere Bestürzung und größern Schrecken hervorbringen können.

Der Pöbel, stets bereit in seiner eigenen, unnachahmlichen Weise Gerechtigkeit zu üben, rächte sich an Grauford durch Verbrennung des Hauses, das ihm nicht mehr gehörte und der Häuser seiner Associates, welche durch des Mannes Verbrechen am schrecklichsten und am schuldlosesten litten. Kein Beiwort des Hasses und des Abscheus war für den Sünder zu groß, und allgemein fürchtete man für die Sicherheit Newgate's, seines gegenwärtigen Verwahrungsorts. Die frommen Glieder der Sekte, welcher der Henchler scheinbar angehört hatte, hoben die Hände gen Himmel und riefen, des Pharisäers Fall sey

ein Gericht der Vorsehung. Sie hielten es jedoch nicht der Mühe werth, nur einen Augenblick die unbedeutende Untersuchung anzustellen, in wie weit dieses Gericht der Vorsehung auch auf das Verderben der zahlreichen und unschuldigen Familien, die Jener ins Unglück gestürzt hatte, zu beziehen sey.

Aber, sey es die allen gemeinen Menschen eigene Bewunderung des Genies, die jedes Verbrechen über dem Scharffinn vergißt, mit welchem es ausgeführt wurde, oder jener geistreiche, die Engländer bezeichnende Hang aus jedem ausgemachten Bösewicht einen Helden und eine Kuriosität zu stempeln, kaum hatte Craufords Prozeß begonnen, als die Fluth der öffentlichen Meinung eine totale Umwandlung erlitt. Es ward plötzlich Mode einen so talentvollen, unglücklichen Gentleman zu bewundern und zu bemitleiden. Abbildungen des Herrn Crauford waren in jedem Bilderladen der Stadt zu finden — und die Zeitungen wollten in ihm das leibhafte Ebenbild des großen Königs von Preußen finden. Der Hofpoet machte eine Ode auf ihn, die in Musik gesetzt wurde, und das Publikum erfuhr mit Thränen mitleidvoller Rührung über eine so romantische Begebenheit, daß täglich Taubenpasteten in sein Gefängniß geschickt wurden, welche die zarten Hände einer seiner früheren Maitressen bereiteten. Einigen Eindruck machte später allerdings auch der Umstand, daß seine arme Frau, die bald darauf an einem gebrochenen Herzen starb, zu ihm ins Ge-

fängniß kam, und nur mit Mühe wieder entfernt werden konnte; aber eheliche Liebe ist ja ein solcher Gemeinplatz, in der Anekdote von den Taubenpasteten dagegen lag etwas unwiderstehlich Pathetisches.

Es kann nicht geleugnet werden, daß Grauford bei seinem Verhör ausgezeichnete Gewandtheit und Talente entwickelte; nachdem er jeden Zollbreit Boden bis zum letzten Augenblick vertheidigt hatte, während ein so furchtbarer Phalanx von Umständen gegen ihn auftrat, daß die Hoffnung eines günstigen Ausgangs ihn auch nicht eine Sekunde lang aufrichten konnte, — schloß er die gerichtliche Verhandlung mit einer selbst gehaltenen Rede, die so eindringlich, so gewaltig, so würdig und doch so warm war, daß die ganze Versammlung, trotz ihrer Entrüstung, in Thränen zerfloß.

Der Ausspruch lautete auf Tod! Aber die Verblendung der Menge hatte einen solchen Grad erreicht, daß Jedermann Begnadigung für Verbrechen erwartete, die verwickelter und umfassender waren, als die Hälfte der im Newgatekalender verzeichneten zusammen genommen. Personen von höchstem Rang verwendeten sich für ihn, und bis zum Vorabend der Hinrichtung nährten der Verurtheilte, dessen Freunde und das ganze Publikum Hoffnungen, die fast an Gewißheit grenzten. An diesem Abend ward Grauford die letzte, entscheidende Nachricht gebracht, daß nichts mehr zu hoffen sey. Treten wir in seinen Kerker, um die einzigen Zeugen seiner Einsamkeit zu seyn.

Wie wir gesehen haben, war Crauford ein Mann, der in gewissen Beziehungen großen moralischen Muth, außerordentliche Kühnheit im Entwurf von Anschlägen, unerschütterliche Entschlossenheit in deren Ausführung und eine Gemüthsart besaß, die es mehr erfreute als ängstigte einer entfernten Gefahr um eines angemessenen Vortheils willen zu trozen. Dieser Muth aber ward bei ihm ganz allein durch die Ueberzeugung seines vollendeten Genies und das vollste Vertrauen in sein Glück und die Unererschöpflichkeit seiner Hilfsquellen getragen und genährt. Physisch war er eine Memme! Unmittelbare Gefahr, der die Person, nicht der Verstand begegnen soll, hatte ihn immer erschreckt wie ein Kind. Niemals hatte er es über sich gewonnen, ein feuriges Pferd zu besteigen. Tage lang hatte er in einer dunkeln Dorfschenke, wohin ihn der Regen zufällig getrieben, verweilt, des leeren Geräusches wegen als sey ein wildes Thier seinem Käfig entsprungen, und in der Nähe des Hauses gesehen worden. Niemals wurde ein Hund in seinem Haushalt geduldet, aus Furcht er könne toll werden. Kurz Crauford war ein Wesen, dem Leben und Sinnengenuß Alles — die höchsten Güter — die einzigen Güter waren.

So lang er die Hoffnung, die sanguinische Hoffnung hegte, sein Leben zu retten, vermochte nichts seine Heiterkeit zu stören, und seine frohe Laune und Standhaftigkeit waren im Mund Aller, die vor ihn

gelassen wurden. Als diese Hoffnung aber plötzlich und gänzlich abgeschnitten ward — als Tod, unvermeidlicher, unmittelbarer Tod — dieses Verlöschen des Daseyns — dieses Aufhören der Sinne — nackt und gräßlich vor ihm stand, da schien sein Genius ihn mit Einem Mal seinem Verhängniß zu überlassen und die anerbte Schwäche seiner Natur jede künstliche Stütze und Schranke zu überwältigen.

„Keine Hoffnung!“ murmelte er im Ton der höchsten Angst, — „keine Hoffnung — barmherziger Gott! — keine — keine! Was, ich, ich — der Könige durch Pracht beschämte — ich am Galgen sterben, unter dem dunstenden, gaffenden, schweinischen Haufen, mit welchem — o Gott, wenn ich doch Einer daraus wäre! der unfähigste Bettler, der jemals daher schlich und die Luft mit Geschwüren verpestete! eine Kröte, die, im Stein verschlossen, in der Atmosphäre ihres eigenen Gifts eindorrt! eine Schnecke, die an diesen Wänden kriecht und ihren mühsamen Pfad im Schleim zieht! ein lebendiges Wesen — jedes Wesen, nur nicht todt! — Und welcher Tod — Galgen — Blutgerüst — Strick — des Henkers Finger einen Hals umkrabbelnd, um den sich die weichsten Liebkosungen bis zur Sättigung schmiegen. — Sterben — sterben — sterben! Wer? ich dessen Puls jetzt so kräftig schlägt — dessen Blut einen so warmen, gesunden Umlauf hat! — in der Blüthe des Genusses und Mannesalters — Millionen Freudenpfade, das Leben vor mir — sterben — im Wind

wehen — hängen — ja — ja — hängen! — Abgeschnitten werden, verzerrt und gräßlich — zu den Wurmern verscharrt — verwesen — oder — oder zur Hölle! Gibts eine Hölle? — selbst die wäre besser, als Vernichtung!“

„Thor — Thor! — verdammt Thor der ich war!“ (und in plötzlicher Wuth packte er das eigene Fleisch bis die Nägel eindringen) — „warum ging ich nicht einen Tag früher nach Frankreich? Warum rettet Ihr mich nicht — Ihr, denen ich Feste und Belage gab und Geld lieh! — ein Wort von Euch hätte mich retten können — ich will nicht sterben! ich verdien' es nicht! — Ich bin unschuldig! Ich sage nicht schuldig, Mylord! — nicht schuldig! Habt Ihr kein Herz, kein Gewissen? — Mord — Mord — Mord.“ — Und der Glende sank zur Erde, und versuchte sich an den Steinboden anzuklammern, als sollte er ihn vor einer eingebildeten Gewaltthat schützen.

Wenden wir uns von ihm zu der Kerkerzelle, in welcher ein anderer Verbrecher ebenfalls das schauerliche Heraussteigen seines letzten Morgens erwartet.

Bleich, bewegungslos, schweigend — das Gesicht auf die Brust gesenkt und die festgefalteten Hände auf den Knien, saß Wolf in seinem Gefängniß und stählte seinen Muth für die nahe Vollendung seines stürmischen, unstaten Geschicks. — Seine bitterste Strafe war schon vorüber; — der geheimnißvolle Zufall, oder vielmehr die über den Zufall erhabene

Macht, hatte ihm den stolzen Triumph des Herzens, das wenigstens in sich selbst seine Billigung findet, versagt. Keine Sophisterei konnte jetzt sein Geschick mit demjenigen Sidneys *), oder seine Handlung der That des rächenden Brutus vergleichen.

*) Algernon Sidney, Sohn des Grafen Robert von Leicester, geb. 1621, ergriff beim Ausbruch des Kriegs zwischen dem Parlament und Karl I (1643) die Waffen für ersteres und zeichnete sich als Obrister eines Reiterregiments bei mehreren Gelegenheiten aus. In der Folge wurde er Generalleutnant der Kavallerie und Gouverneur von Dublin, später von Dover. Als solcher war er Mitglied des über den König niedergesetzten Gerichts, ohne jedoch der Eröffnung des Todesurtheils beizuwohnen, oder den Befehl zur Vollziehung desselben zu unterzeichnen. Später war er Gesandter der englischen Republik bei Gustav, König von Schweden, zog sich jedoch, Cromwells Alleinherrschaft mißbilligend, bald in den Privatstand zurück, wo er sein berühmtes Werk über die Regierung (*Discourses concerning government*), zunächst als Widerlegung eines von Robert Filmer unter dem Titel *Patriarcha* herausgegebenen Buchs, abfaßte. Bei der Wiedereinsetzung Karls II ging er freiwillig aus dem Vaterland und kehrte erst 1677 zurück, nachdem ihm sein Vater die Verzeihung des Königs ausgewirkt hatte. Nach dem Tod seines Vaters trat er, gänzlich republikanischen Grundsätzen ergeben, zur Oppositionspartei über und verband sich bald mit dem Herzog von Monmouth und Andern, um durch eine gewaltsame Umwälzung eine Verbesserung des poli-

Mord — ursachloser, — gegenstandloser — allgemein verabscheuter Mord haftete auf seinem Namen, mußte darauf haften, bis Vergessenheit ihn bedeckte. Aus dem Verhör hatte sich überdies ergeben, daß Wolf bei den Nachrichten, die er empfangen, das bloße Spielzeug eines vom Minister besoldeten Spions gewesen war, daß man wochenlang vor seiner beabsichtigten That um seinen Anschlag gewußt und die Verschwörung nur darum noch geheim gehalten.

tischen Zustands herbeizuführen. Allein der Plan wurde entdeckt und Sidney mit seinen Mitverschworenen (1683) verhaftet. Als Zeuge gegen ihn trat bloß Lord Howard, ein feiler Mensch, der die Verschwörung verrathen hatte, auf; allein man suchte den Mangel eines zweiten Zeugen, welchen das englische Gesetz verlangt, um einen Angeklagten zum Tod zu verurtheilen, durch die Schriften Sidneys zu ersetzen, und führte in dieser Beziehung sogar an, daß er in das Album der Universität Kopenhagen folgende Worte geschrieben habe:

Manus haec inimica Tyrannis

Ense petit placida cum libertate quietem.

Er wurde, 61 Jahre alt, verurtheilt, und erwiederte dem Oerrichter Jeffries, der ihm die Strafe des Strangs und Biertheilens mit der höhnischen Aufforderung, sein Loos mit Ergebung zu tragen, ankündigte: „Fühlt meinen Puls und seht ob mein Blut nicht so ruhig ist als das Euerige.“ Aus Rücksicht für seine Familie ward die Strafe in Enthauptung verwandelt.

Der Uebersetzer.

ten habe, weil politische List eine bessere Gelegenheit zur Enthüllung abwarten wollte. So war er also nicht allein das bethörte Opfer seiner Leidenschaften, nein, noch viel demüthigender, ein Werkzeug in der Hand des Mannes gewesen, dem sein Haß den Untergang geschworen hatte. Keinen Halm, keine Stoppel des eiteln Ruhms, an welchen er das Leben verpfändet und die Seele gewagt, konnte er an sein versinkendes Herz ziehen und sagen — „Dies ist meine Stütze.“

Neue der Dankbarkeit verbitterte noch mehr seinen Kelch. — Man hatte bei Mordaunt eine Note über die Summe gefunden, welche er am Tag seiner Ermordung anonym Wolf zugestellt, und sie war in so achtungsvollen Worten abgefaßt, daß sie das grimme Herz des Republikaners zu den einzigen Thränen bewegte, welche er seit seiner Kindheit vergossen hatte. Von diesem Augenblick an kam ein finsterner, schweigender Geist über ihn. Er sprach mit Niemand — beachtete Niemand, vertheidigte sich nicht vor Gericht, — klagte nicht über Strenge — appellirte nicht gegen sein Urtheil. Das Eisen war in seine Seele gedrungen, aber es hielt aufrecht während es folterte. Selbst jetzt, wo wir sein dunkles, unbewegliches Antlitz betrachten, zeigt sich keine flüchtige Rührung — kein natürlicher Krampf plötzlicher Furcht vor der morgenden Katastrophe, — keine heftige, kochende Leidenschaft, die sich müde kämpft — kein Zeichen innerer Orkane, die aus den verborgenen

Tiefen aufbrausend die Oberfläche bewegen und die Geheimnisse der unergründeten Welt des Innern verrathen. Stumme Lippen, eine strenge Stirn — niedergeschlagene Augen — eine schwere, dumpfe Stille über jedem Zug des Gesichts brütend — dieß ist Alles, was wir gewahren.

Ist's daß das Bewußtseyn, von der Betäubung eines fühllosen, lichtleeren Traums umschlossen, schläft, oder daß ein böser Alp es drückt, der seinen Aufschwung hemmt, aber seine Qualen nicht tödtet? — Flieht die Erinnerung zu den grünen Fluren der glücklichen Heimath seiner Kindheit, zu den einsamen Studien seiner kecken, rastlosen Jugend, oder zu den ersten Huldigungen, die er jenem Geist der Freiheit darbrachte, der glänzend und still und rein das Gemach Dessen erhellte, der die Himmel besang *); oder weilt sie auf ihrem letzten, furchtbarsten Gegenstand und durchwogt nur eine stürmische, krampfhafteste Bahn — Verzweiflung?

Was auch immer dies tiefe, schweigende Herz verhülle; — Stolz oder Muth oder Verhärtung, oder jene unbengsame Festigkeit, welche zuerst Grundsatz, dann Gewohnheit ward, hat Alles mit einem Leichentuch bedeckt, und die starken Nerven und die Härte des menschlichen Fleisches tragen Das, worunter der unsterbliche Geist, der einst von der Herr-

*) Milton.

lichkeit einer solchen Bürde träumte, in seiner dunkeln Abgeschlossenheit lebt.

Die unglückliche Stunde war gekommen, und durch die langen düstern Kerkergänge wurden vier Verurtheilte zum Richtplatz geführt. Der Erste war Bradley, Craufords Genosse. Dieser betete inbrünstig, und obgleich bleich und zitternd trugen doch seine Miene und Haltung etwas von der Ruhe der Ergebung.

Man hat gesagt es gebe keine Freundschaft unter den Gottlosen. Wir haben diese Behauptung genau geprüft und sie wie die meisten Volkssprichwörter falsch gefunden. In der Sünde ist Gefahr — und gemeinsame Furcht ist das stärkste aller Bande. Auf jeden Fall haben die Bösen nicht selten bei ihren Genossen eine Anhänglichkeit hervorgerufen, die oft der Tugend versagt bleibt. Aus Gewohnheit höflich, lieblosend und vertraulich hatte Crauford, trotz seinem Mißtrauen gegen Bradley, das Herz dieses Menschen, den Characterschwäche und Armuth, nicht Naturanlage für das Verbrechen gewonnen, wirklich gerührt und erst als andere Zeugen Craufords Schuld unwiderleglich bewiesen hatten, vermochte man ihn zu Aussagen zu bringen, die Jenen theiligten.

Jetzt schmiegte er sich dicht an seinen ehemaligen Genossen, drückte oft seine Hand und bat ihn Muth zu fassen und zu beten. Aber Craufords Aug stierte trüb und gläsern, und seine Aßern schienen mit

Wasser angefüllt — so erstarrt, kalt und weiß waren seine Wangen. Die Angst hatte in ihm ihren Paroxismus überstanden und war in Unempfindlichkeit übergegangen; erst als man ihn zum Beten ermahnte, streifte eine Art umnachtetes Bewußtseyn über seine Züge und die aschgrauen Lippen murmelten etwas das Niemand verstand.

Ihm folgte der Creole, Wolfs Mitschuldiger. In jener Nacht hatte er die Einsamkeit der Straße und die Verwirrung der wenigen Anwesenden benützt, um zu entfliehen. Schon vor Tages Anbruch jedoch ward er von den Dienern der Gerechtigkeit in einer Dachkammer fest schlafend gefunden, und beim Verhör gestand er Alles. Dieser Mann litt an der Auszehrung in solchem Grade, daß der Aufschub einer Woche sein Leben auf natürlichem Weg geendet hätte. Er schien wie Bradley in inbrünstigem Gebet versunken.

Zulezt kam Wolf. Seine hohe, hagere Gestalt war durch Einkerkierung und Seelenkampf zu einem riesigen Skelett geschwunden; auch die verwelkten Gesichtszüge hatten sich sehr verändert; sein dunkles Haar war jetzt völlig gebleicht, und wiewohl in Auge und Ausdruck noch die ehemalige Strenge lagen, gewahrte man darin nicht länger das Feuer früherer Tage. Nicht minder ruhig als am vorigen Abend, zeigte er keinen Strahl der Rührung in dem düstern, aber nicht trozigen Antlitz. Er verwarf jeden Beistand des wohlwollenden Geistlichen, jedoch nicht auf

unehrerbietige Weise, und schien im Stolz seines eignen Herzens einen Ersatz für religiöse Ergebung zu finden.

„Unseliger Mann,“ rief endlich der gute Priester, dessen Menschenfreundlichkeit nachgerade vom Eifer des Amtes überwältigt ward; „habt Ihr in dieser furchtbaren Stunde kein Gebet auf Euren Lippen?“

Ein Lichtschimmer zuckte einen Moment über Wolfs Stirn und Auge. „Das hab' ich,“ erwiderte er, hob die gefalteten Hände gen Himmel und sprach Sidneys denkwürdige Worte: —

„Herr, vertheidige Deine Sache und vertheidige Die, so für sie streiten; Stärke die Matten; leite die Willigen; befestige die Schwankenden; gib Allen Weisheit und Lauterkeit und ordne alle Dinge so, daß sie zu Deiner Ehre gereichen.“

„Ich hatte einst gehofft,“ setzte Wolf mit gedämpftem Ton hinzu — „daß ich das Recht haben würde dies heilige Gebet noch weiter fortzuführen *), aber“ — er brach plötzlich ab, die Gluth schwand aus

*) „Gib daß ich Dich im Tod für all Deine Gnaden preisen möge und dafür, daß Du mich mindestens gewürdigt hast als ein Zeuge Deiner Wahrheit und, selbst nach dem Geständniß meiner Gegner, jener alten Sache, der ich von Jugend an gebient habe, und für welche Du Dich oft und wunderbar erklärt hast, ausgelesen zu werden.“

Algernon Sidney.

seinem Antlitz, die Lippe bebte und Thränen standen in seinen Augen: dieß war die einzige Schwäche die er verrieth, und dieß seine letzten Worte.

Selbst während der Strick um seinen Hals geknüpft wurde blieb Crauford stumm und bewußtlos für Alles, was um ihn vorging. Es hieß, sein Puls — Tags zuvor der eines ungewöhnlich gesunden, kräftigen Mannes — sey so schwach und leise geworden, daß man ihn eine Stunde vor der Hinrichtung nicht mehr fühlen konnte. Er und der Creole waren die Einzigen, welche die Glieder verzogen; Wolf starb, dem Anschein nach, ohne Kampf.

Von diesen fieberhaften, furchtbaren Auftritten wendet sich das Gemüth mit dem angenehmen Gefühl der Erleichterung ab, um das Glück eines Mannes zu betrachten, dessen offene, edle Natur und warme Liebe das Schicksal, das schon längst seine Freundin war, endlich gekrönt hat.

An einem Abend, in der ersten Blüthe des wiederkehrenden Lenzes, zog Lord Alswater mit seiner schönen Braut in seine prachtvolle Herrschaft ein. Infolge des unerwarteten Todes seines Bruders war es sein Wunsch und Befehl gewesen, bei Gelegenheit seiner Vermählung keine öffentliche Feierlichkeiten anzuordnen; aber der gute alte Hausmeister konnte es nicht über sich gewinnen, dem ersten Gebot seines neuen Herrn genau Folge zu leisten, und als der Wagen durch das Parkthor rollte, standen dichte Haufen zu Gruß und Schau versammelt. —

Raum hatten diese ihren jungen Herrn erblickt, dessen Güte und persönliche Schönheit ihn Allen theuer machten, die sich seiner ersten Jugend erinnerten, — kaum hatten sie das halb erröthende, halb lächelnde Antlitz neben ihm gewahrt, als ihre Bewegung nicht länger zu zügeln war. Die ganze Umgebung ertönte von Jubelgeschrei — die Pferde wurden ausgespannt und über einen mit jungen Zweigen und Frühlingsblumen bestreuten Pfad ward das Brautpaar durch lange Reihen froher Gesichter, unter lauten Segenswünschen, nach seiner nunmehrigen Heimath gezogen.

„Ach Clarence, so muß ich Dich noch immer nennen,“ — rief Flora, während Thränen ihren schönen Augen entströmten, „laß uns diese freundlichen Herzen nie verlassen; laß uns unter ihnen leben und die Segnungen, die sie über uns ausschütten, zu erwidern und zu verdienen suchen! Ist nicht Wohlthun besser als Ruhmbegierde, Geliebter?“

„Süße Flora, kann es nicht vielmehr zum Ziel der Ruhmbegierde werden?“

S c h l u ß.

„So ruht denn, meine lust'gen Herrn.“

Monsieur Thomas.

Wir haben jetzt nur noch von den minder bedeutenden Charakteren, die wir zusammengebracht, Ab-